

Ein didaktisches Rahmenmodell zum schulischen Umgang mit Verschwörungsdenken

Timmy Drogan und Marc Grimm

1. Einleitung. Verschwörungsdenken als Herausforderung für den sozialwissenschaftlichen Unterricht

Verschwörungsdenken ist in den vergangenen Jahren verstärkt in den Alltag von Schülerinnen und Schülern eingezogen. Digitale Medien tragen dazu bei, dass vereinfachende und häufig emotional aufgeladene Erklärungen gesellschaftlicher Ereignisse schnell verbreitet werden und anschlussfähig sind. Dazu gehört beispielsweise die Aussage, dass die Regierung die Bevölkerung in der Corona-Pandemie gezielt in Angst versetzt hat, um Grundrechtseinschränkungen durchzusetzen. Im schulischen Kontext begegnen Lehrkräfte entsprechenden Deutungsmustern in Form provokativer Äußerungen, scheinbar beiläufiger Bemerkungen oder expliziter Bezugnahmen auf diese Verschwörungserzählungen. Damit stellt sich die Frage, wie Schule auf dieses Phänomen angemessen reagieren kann. Verschwörungsdenken ist dabei nicht (länger) als Randphänomen zu verstehen. Empirische Studien zeigen, dass entsprechende Einstellungen in unterschiedlichen sozialen Gruppen verbreitet sind und mit allgemeinen politischen Orientierungen, Gefühlen der (politischen) Entfremdung und Ohnmacht, kognitiven Verzerrungen, Vertrauen in Institutionen sowie Wahrnehmungen von Selbstwirksamkeit zusammenhängen (Goertzel 1994; Abalakina-Paap et al. 1999; Douglas et al. 2017). Für den Unterricht bedeutet dies, Verschwörungsdenken nicht als individuelles Fehlurteil zu behandeln, sondern es in größere Zusammenhänge politischer Urteilsbildung einzubetten.

Gleichzeitig zeigt sich, dass der schulische Umgang mit Verschwörungsdenken mit erheblichen didaktischen Unsicherheiten verbunden ist. Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, zwischen Offenheit und Grenzziehung, zwischen Kontroversität und klarer Positionierung zu balancieren. Häufig wird dabei implizit davon



Timmy Drogan, M.Ed.

Studienreferendar für das Lehramt Gymnasien/
Gesamtschulen am Zentrum für schulpraktische
Lehrerbildung Düsseldorf für die Unterrichtsfächer
Mathematik und Sozialwissenschaften

Dr. Marc Grimm

Vertretungsprofessor für die Didaktik der
Sozialwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal

